

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bedeutende Gefahr, welcher die Stadt bei Ausbruch eines Schadenfeuers ausgesetzt ist, hat man für nöthig erachtet, folgende Bestimmungen auf Grund der Feuerlöschordnung für die Stadt Schneeberg zur pflichtgemäßen Befolgung in Erinnerung zu bringen.

- 1) Bei Bränden in der Stadt haben auf entstandenen Feuerlärm die Spritzenmannschaften sich sofort mit ihren Abzeichen versehen an den Standort der Spritzen, zu denen sie gehören zu versammeln und
- 2) Die übrigen feuerwehrpflichtigen Bürger und Einwohner dagegen haben sich ungesäumt und zwar mit Feuerreimern versehen, nach der Brandstelle zu begeben.

Außerdem haben die nicht feuerwehrpflichtigen, in der Umgebung der Brandstelle wohnenden Bürger ihre Feuerreimer vor die Hausthüre ihrer Wohnung auf die Straße zu setzen.

- 3) Sämmtliche Mannschaften haben den Anordnungen des Feuerpolizeicommissars sofort nachzukommen, ebenso haben die einzelnen Abtheilungen ihren Anführern unbedingten Gehorsam zu leisten.

Nüßige Zuschauer in der Nähe der Brandstelle werden nicht geduldet, haben vielmehr der Aufforderung der Polizeiorgane, mit Hand anzulegen, bei Vermeidung sofortiger Arretur Folge zu geben.

Alle diejenigen, welche unentschuldig oder nicht genügend entschuldig, bei einem der ihnen obliegenden Dienste fehlen, Ungehorsam bezeigen oder sich sonst Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Feuerlöschordnung zu Schulden kommen lassen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Thaler oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Man erwartet von der guten Gesinnung der Bürger und Einwohner der Stadt, daß in der Stunde der Gefahr jeder seine Pflicht und Schuldigkeit thut und durch schnelle und thatkräftige Hilfe großer Unglück abzuwenden sucht.

Schneeberg, am 21. Juni 1873.

Der Rath.

Jähnichen, Stadtrath.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit ist wiederholt von Kindern nach den auf hiesigem Bahnhofe stehenden Eisenbahnwagen geworfen, auch die auf der Bahn üblichen Signale durch Pfeifen nachzuahmen versucht, hierdurch aber der Dienst auf dem Bahnhofe gefährdet und erschwert worden.

Es sind deshalb die Polizeiorgane angewiesen worden, jeden ihnen bekannt werdenden Fall zur Bestrafung hier anzuzeigen und werden namentlich auch die Eltern bedeutet, nach dieser Richtung ihre Kinder aufs Strengste zu überwachen.

Neustädtel, den 21. Juni 1872.

Der Stadtrath das.

Speck, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Mac Mahon und sein Ministerium Broglie-Beulé

haben seit dem 25. Mai nicht nur Frankreich sondern Europa zum Ueberdruß oft verichert, daß sie vor allen Dingen die Herstellung der „moralischen Ordnung“ als ihren nächsten und ausschließlichen Beruf betrachten. Dieser Phrase nach hätte man nun denken sollen, daß Mac Mahon und seine Minister zu diesem Zwecke auch geeignete Mittel wählen werden. Doch Frankreich sollte eine große, eine gewaltige Täuschung erfahren, Frankreich sollte wieder einmal erfahren (was es schon so sehr oft erfahren hat,) daß zwischen Worten, zwischen Versprechungen und Thaten gar häufig eine große und weite Kluft besteht.

Dem vielangefochtenen Gambetta war es vorbehalten, dem schon so oft betrogenen Frankreich offen, klar und unwiderleglich zu zeigen, was bei dem neuen Ministerium Broglie-Beulé „Herstellung der . . . moralischen Ordnung“ heißt. Gambetta ist es nämlich gelungen durch seine vielfachen geheimen Verbindungen die Abschrift eines geheimen Rundschreibens an die Präfecten Frankreichs in die Hände zu bekommen, das deutlicher und klarer als alle öffentlich gesprochenen Worte des neuen Ministeriums darthut, was dasselbe unter „Herstellung der moralischen Ordnung“ in Frankreich versteht. Und Gambetta hat von diesem geheimen Rundschreiben des Ministers des Innern, Beulé, allerdings den ausgiebigsten und einschneidendsten Gebrauch gemacht: er hat das geheime Rundschreiben in der Sitzung der Nationalversammlung am 10. Juni vorgelesen. Das Staunen, ja der Unwille der Majorität in der Nationalversammlung über das ministerielle Actenstück war tiefgehend, und der Minister Beulé konnte die Echtheit des Rundschreibens nicht ablegen; doch war er feige genug, vor der Nationalversammlung die elende Helfrede zu brauchen: dieses Rundschreiben sei ohne sein Wissen und ohne seinem Willen an die Präfecten abgefertigt worden.

Und was ist der Inhalt dieses ministeriellen Rundschreibens? In Kürze Folgendes: Die Präfecten werden angewiesen und aufgefordert, sich mit den Leitern der Oppositions-Presse in ganz Frankreich in Verbindung zu setzen und sie durch — Bestechung dahin zu vermögen, daß sie von der Opposition ablassen und in ihren Blättern für die Regierung schreiben und wirken! Also will die neue Regierung die Gelder des Landes dazu benutzen, um die Opposition tot zu machen, um die öffentliche Meinung irre zu führen. Man hat es wohl erlebt, daß Regierungen, um die Opposition unschädlich zu machen, die Organe derselben unterdrückten oder im Wege der Pressproceße zu Grunde richteten; daß aber eine Regierung ihre Beamten auffordert, die oppositionellen Blätter mittelst Geld zur Regierungsfreundlichkeit zu bekehren, ist noch niemals vorgekommen. Die Regierung der „moralischen Ordnung“ war dazu berufen, ein solches Beispiel ungläublicher Corruption zu geben. Wenn nur ein Theil von dem wahr ist, was man sich über die Biederkeit des Charakters des neuen Präsidenten in Frankreich erzählt, so darf der Marschall Mac Mahon aus der Verachtung für ein Ministerium, das solche Mittel wählt, um die öffentliche Meinung des Landes zu disciplinieren, keinen Augenblick länger ein Gehl machen und muß er diesen Stämpfern ein für allemal das Handwerk legen. Aber er hat sich ja als den Vollstrecker des Willens der Versailler Majorität proclamirt, und es gibt jetzt keine Schande, die er nicht über sich ergehen lassen muß, wenn dieselbe von der Mehrheit der National-Versammlung dicitirt wird.

Doch das neue Ministerium ist in seinen Bestrebungen zur Wiederherstellung der . . . moralischen Ordnung zu seiner Schande noch weiter gegangen. Die neuesten Zeitungen melden nämlich, daß Thiers seit mehreren Tagen im Besitze eines neuen vertraulichen Rundschreibens des Ministers des Innern, Beulé, an sämtliche Präfecten ist, in welchem der Minister die Präfecten und die übrigen Regierungs-Agenten ausdrücklich beauftragt, „alle Geschicklichkeit, alle Thätigkeit und allen Eifer zu entfalten, um die Popularität des Herrn Thiers und die Sympathien für die Republik aus den Gemüthern der Bauern auf dem Lande und des Kleinbürgertums in den Städten zu reizen“. Die volle Wichtigkeit dieses letzten Rundschreibens springt in die Augen. Während Marschall Mac Mahon sein Wort „als ehrlicher Mann und als Soldat“ verspandete, daß die bestehenden Einrichtungen gewissenhaft aufrechterhalten werden sollten, während dessen setzten die Minister des Marschalls sämtliche Agenten der Administration in Bewegung, um in den Städten und Dörfern auf dem Lande die republikanische Idee, die republikanischen Sympathien auszuwurzeln! Ist das nicht Unredlichkeit, ja Verrätherie im höchsten Grade? Entweder ist Marschall Mac Mahon ein ehrlicher Mann — und dafür muß man ihn halten — dann kann er nicht eine Minute länger Männer im Cabinet erhalten, welche sein gegebenes Wort missachten und jede aus Treu' und Glauben erwachsende Verpflichtung mit Füßen treten — oder er ist, was aber unmöglich erscheint, der Mitschuldige seiner treubruchigen Minister, und in diesem Falle . . . wird sich der Marschall,

einen Monat nach dem Abzuge des letzten deutschen Soldaten aus Frankreich, nicht mehr an der Spitze der Gewalt erhalten können. Der Marschall verfügt nicht so unbedingt über die Armee, als man in Europa glaubt und er vielleicht selber meint, wiewol er als vernünftiger Mensch sich keinen Illusionen in dieser Beziehung hingeben sollte. General Chanzy möchte immerhin nach Algerien geschickt, die Armee noch so gründlich von allen des Republikanismus verdächtigen höheren Officieren gesäubert werden: immer noch bleiben, was man auch dagegen thue, viele, sehr viele Republikaner in der Armee zurück.

Diese oben erwähnten zwei ministeriellen vertraulichen Rundschreiben haben aber der neuen Regierung einen Schandfleck aufgedrückt, den sie nicht wieder austilgen kann und der jedenfalls über kurz oder lang ihren Sturz herbeiführen wird; denn eine Regierung, die zu solchen Mitteln greift, ist jeden Tag zum Sturze reif.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Von allen Blättern, welche unter Umständen zur liberalen Presse gerechnet werden, hat nur die „Magd. Ztg.“ das Betragen des Fürsten Bismarck in der Montagsitzung des deutschen Reichstags gut geheißen. Die gereizte Stimmung des Kanzlers läßt sich gewiß erklären, seiner Presse wird es auch nicht an Entschuldigungsgründen mangeln. Das Höchste im Servilismus leistet jedoch die „Magd. Ztg.“ am Schluß ihres Leitartikels: „Unser Percy“, wenn sie schreibt: „Wir lieben unsern Percy auch in seinem Zorn.“ Dazu bemerkt der „S. B. C.“: Wir lieben unsern Percy nicht in seinem Zorn und diese Regation der Liebe theilt wohl mit uns die gesammte liberale Presse Deutschlands. „Ich verbitte mir das!“ Noch einmal: „Ich verbitte mir das!“ Wir halten kaum dafür, daß dergleichen Redensarten zu den parlamentarischen Usancen gehören. Wenn Hefsiel im ersten Bande seines „Buches vom Grafen Bismarck“ dem Bearbeiteten solche Worte in den Mund legt, so werden dieselben ohne Zweifel dem randalirenden Corpsstudenten Reclame machen. Bei aller Achtung vor diesen studentischen Corporationen, welche auf das Princip der Freundschaft und Ehre begründet sind — Hand aufs Herz! Im deutschen Parlament muß es doch etwas anders hergehen. Bei Bekämpfung einer gegenbelligigen Ansicht sind die legalen Waffen: Logik und Berechtigkeit, nicht aber ein brutales: „Ich verbitte mir das!“ Wenn das Wortgefecht von einem Mitgliede des deutschen Parlaments in unparlamentarischer Weise begonnen werden sollte, so ist der Ordnungsruf des Präsidenten die gesetzliche Remedur. Niemals steht es aber dem Reichskanzler zu, mit dem Donnerkeil: „Ich verbitte mir das!“ dazwischen zu fahren. — Die „R. Z.“ schreibt: In der deutschen Presse wird noch viel von der Gewitterluft geschrieben, welche am vorigen Montag über dem Reichstagsaale geschwebt haben und in demselben zum Ausbruch gekommen sein soll. Nicht überall hat man eine Empfindung dafür, wie wenig die Behandlung, welche der Reichstag am Montage erfährt, seiner und des Volkes würdig war. Die schon vom alten Moser vor mehr als hundert Jahren beklagte „Hundemuth der Deutschen“ ist auch heute noch nicht ausgefordert. (Die „Magd. Ztg.“ und die „Wes.-Ztg.“ liefern für diese Thatfache insofern den Beweis, als sie das Auftreten des Fürsten Bismarck gegenüber dem Reichstag zu beschönigen suchen.)

Berlin. Die alte Facit der Mannschaften Hasenklevers, die sich bekanntlich gegenüber den Eisenacher (sogenannten ehrlichen) Socialdemokraten als die allein echt in der Welle gefährdeter Nachfolger Lassalle's geriren, führte in der am Mittwoch in der Gartenstraße 13—14 abgehaltenen Versammlung der „Ehrlichen“ wieder sehr heftige Scenen herbei, welche die von beiden Parteien gepredigte Bruderliebe in eigenthümlicher Weise illustriert. Nach einem Vortrage des Herrn Baumann über „Culturfortschritt und Socialismus“ trante einer der Hasenklever'schen Kämpen, ein Herr Lesser, seine Weisheit aus und nannte, als dieselbe nicht die gewünschte Anerkennung in der Versammlung fand, seine Gegner unparlamentarische Narren. Natürlich hörte nun die Gemüthlichkeit auf. Einer der Eisenacher schwur dem Hasenklevianer feierlich zu, daß von jetzt ab wieder vollständiger Kriegszustand zwischen den beiden Parteien herrschen solle und daß alle außerhalb Berlins von den Hasselmannern abgehaltenen Versammlungen durch die Internationalen gesprengt werden sollen. Jedenfalls für die Bewohner der in der Nähe Berlin gelegenen Dörfer eine schöne Aussicht!

Wie neckisch doch oft der Zufall spielt! Am 7. Juni, dem Tage der Abreise des persischen Schah von Berlin, wurde auf der dortigen Wachparade die Parole ausgegeben: „Schwein - furt“.

Oesterreich.

Wien, 20. Juni. Der „Neuen freien Presse“ zufolge hätte eine Deputation der Französischen Jury sich gestern zum Grafen von Chambord nach Frohsdorf begeben und ihn ersucht, er möge den Prinzen Louis Napoleon den

Sohn des Kaisers) zu seinem Thronfolger ernennen. Der Graf habe darauf die Antwort ertheilt: Die Thronfolgerfrage bilde seit Langem den Gegenstand seines Nachdenkens, der Deputation seine Ansichten darüber mitzutheilen, halte er unter seiner Würde.

Prag, 19. Juni. Der gestern Abends niedergegangene Wolkenbruch hat in Prag und Umgebung mannichfachen Schaden angerichtet. In Prag strömte das Wasser in vielen Straßen furchhoch und drang in viele Keller und Keller ein. In Pantraz, Kufle, Michte, Prank, Glupotik, Neuhof sind viele ebenerdige Wohnungen inundirt und die Möbel zerstört worden. Viel Kleinvolk ist ertrunken, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Frankreich.

Das Schreiben, in welchem Ranc der mit seiner Angelegenheit betrauten Commission ankündigt, daß er nicht vor ihr erscheinen wird, lautet:

Paris, 18. Juni 1873.

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des Schreibens anzukündigen, welches Sie unter dem heutigen Datum im Namen der von der National-Versammlung zur Prüfung des gegen mich vom Herrn Gouverneur von Paris eingereichten Verfolgungsgesuchs ernannten Commission an mich gerichtet haben, und ich beileibe mich, Ihnen zu melden, daß ich nicht glaube, der an mich ergangenen Einladung, mich in dieser Commission einzufinden, um wegen des erwähnten Ermächtigungsgesuchs Rede und Antwort zu geben, Folge leisten zu müssen. Ich habe es nie abgelehnt, vor der Justiz meines Landes zu erscheinen. Vor die Untersuchungsrichter der Kriegsgerichte berufen, um über Thatsachen auszusagen, bei welcher Gelegenheit eine Anklage, der ein sofortiger Verhaftsbefehl gefolgt wäre, im nämlichen Augenblick gegen mich erhoben werden konnte, habe ich nicht verfehlt, mich zu stellen. Meine Erklärungen, die man entgegennahm, wurden angehört, und nach beendeter Sitzung nahm ich in voller Freiheit mein Mandat als Gemeinderath der Stadt Paris und meine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder auf, ohne jemals beunruhigt zu werden. Ich mußte in Folge dessen glauben, daß ich keine Rechnung mit der Justiz zu regeln hätte, und glaube dies noch. Als ich die mir von den Wählern der Rhone angebotene Candidatur annahm, hielt ich mich von Rechtswegen und nach meiner Ueberzeugung für vollkommen wählbar, und die National-Versammlung be-

stärkte mich in meiner Ueberzeugung, indem sie die mir hienächst beinahe 20,000 Wählern übertragenen Gewalten eines Volksvertreters ohne Discussion für gültig erklärte. Es ist mir heute, nach der Gültigkeitserklärung meiner Gewalten, vollständig unmöglich, mit meinem Eingeständnis die Unverletzlichkeit meines Charakters als wählbarer Bürger in Frage stellen zu lassen, welche Unverletzlichkeit auf so schlagende Weise anerkannt wurde und die gewiß nicht anerkannt werden wäre, wenn ich durch irgend einen Act meiner politischen Vergangenheit zu einer rechtmäßigen Anklage, die, sei es vor der Civil-, sei es vor der Militär-Justiz, anhängig gemacht hätte werden können, Anlaß gegeben haben würde. Ich habe die Ehre etc.

A. Ranc, Deputirte der Rhone.

Mac Mahon hat dem Schah von Persien seine Pferde und Wagen für seinen pariser Aufenthalt zur Verfügung gestellt. Der Schah trifft am 3. Juli in Calais auf der französischen Dacht Aigle ein. Die französische Flotte holt ihn in England ab. Bekanntlich bewohnt er das Palais, das sonst der Präsident des gesetzgebenden Körpers inne hatte. Der Garten wird mit Brettern verschlagen, um den Schah gegen die Neugierigen zu schützen.

Paris, 19. Juni. Ranc läßt das Gerücht verbreiten, er sei ins Ausland entkommen; viel wahrscheinlicher ist er hier verborgen. Aus dem Versteck Baragnons wurden auf Veranlassung der Commission die heftigsten Stellen gestrichen. Die Linke will sich der Abstimmung enthalten. — Seit 8 Tagen geht Marschall Bazaine jeden Nachmittag frei in der Umgegend von Versailles umher, er erscheint sehr gealtert.

Paris, 19. Juni. Mac Mahon ließ dem Papste, gelegentlich des Jahrestages seiner Papstwahl durch Corcelles ein Hand schreiben überreichen, worin er versichert, daß er stets bereit sei, für ihn dasjenige zu thun, was in seinen Kräften stehe.

Madrid, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Cortes brachte der Finanzminister mehrere Gesetzentwürfe ein, durch welche der Regierung die Befugnis ertheilt wird, die Tabackpflanzungen auf den Philippinen auf so viel Jahre, wie ihr erspriesslich erscheint, zu verpachten, wobei die Erträge der letzten 5 Jahre als Maßstab zu Grunde gelegt werden sollen. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die im Portefeuille befindlichen Schatzbons zu negociiren, einen Theil der Schuld zu convertiren und eine Reorganisation der Depositen vorzunehmen.

Jagd-Verpachtung.

Die Flurjagd zu Breitenbrunn wird Sonntag, den 6. Juli a. e., Nachmittags 3 Uhr, im Texmer'schen Gasthose im Wege des Meistgebots und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre verpachtet werden.

Emil Beyreuther, Vorstand der Jagdgenossenschaft.

Gras-Auction.

Dienstag, den 24. Juni a. e., von früh 9 Uhr an, soll die diesjährige Grasnutzung meiner zum Gute Wolfsgrün gehörenden Wiesen parzellenweise um das Meistgebot und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die Zusammenkunft ist im hiesigen Gasthose.

Wolfsgrün, den 16. Juni 1873.

Chr. Gottlieb Bretschneider.

Haus = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Wohnhaus Nr. 179 mit eingebauter Schmiedewerkstatt, Garten und laufendem Röhrrwasser, Dienstag, den 24. Juni 1873, Vormittags 9 Uhr, meistbietend zu verkaufen.

Bschorlau, den 16. Juni 1873.

Heinrich Wagner.

Gras- und Klee-Verkauf.

Die diesjährige Nutzung eines sehr gut bestandenen Kleeackers ist im Ganzen oder parzellenweise, sowie die diesjährige Nutzung einiger Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen.

Antonsthal.

F. C. Weidenmüller.

Auction.

Nächste

(6734—35)

Mittwoch, als den 24. dieses Monats, von Nachmittags 5 Uhr an, soll die diesjährige Grasnutzung auf dem Günther'schen Gute an den Meistbietenden versteigert werden. Lenkerödorf.

Johann Friedrich Günther, Ortsrichter.

Zur Beachtung!

Veränderungshalber beabsichtigt Unterzeichneter sein in Böhla gelegenes, massives Wohnhaus nebst Schlachthaus und angebauter Scheune und 13 Scheffel gutes Feld in bester Lage, sofort zu verkaufen. Das Haus befindet sich mitten im Dorfe an der Straße und ist in demselben bis jetzt Schlächtereier und Schankwirtschaft mit gutem Erfolge ausgeübt worden.

Böhla, den 20. Juni 1873.

Albrecht Theodor Friedrich.

Gras-Auction.

Kommende Mittwoch, den 25. Juni d. J., von früh 9 Uhr an, soll die Heinrich Louis Bührer im Zimmerscher bei Blauerthal zugehörige Grasnutzung parzellenweise unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zusammenkunft im Bührer'schen Hause zu Zimmerscher.

Sofa, am 21. Juni 1873.

Christian Fr. Meinhold, Vormund.

Theater in Neustädtel.

(Im deutschen Hause.)

Sonntag, den 22. Juni 1873, Mensch, bezahle deine Schulden! oder: die Tochter des Satans (Belial's) Concurrrenz-Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von Rudolf Kn. isel. (Verfasser von: „Nieder des Wustanten“, „König Algold“ etc.)

Montag 23. Juni 1873. Ganz neu! zum ersten Male: Der Weinedbauer. Volksstück in 7 Bildern von Gruber. (Verfasser von „Der Pfarrer von Kirchfeld“.)

August Becker, Director.

1-2 Sattlergehilfen

werden bei gutem Lohne für ausdauernde Arbeit sofort gesucht. H. Melchsner, Wagenbauer in Schwarzenberg.

Gingefandt.

Dem Vernehmen nach ist die, nächsten Dienstag, den 24. Juni, stattfindende Vorstellung zum Benefiz für Fr. Marie Becker bestimmt. — Wir verehren in dieser Dame eine junge, rüstig vorwärtsstrebende Künstlerin, die uns schon manche frohe Stunde durch ihre Natürlichkeit, wie durch ihren schalkhaften Humor bereitet, und in Anbetracht dieser frohen Stunden wünschen wir ihr an ihrem Ehrenabend ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus! M. St.

Gesuch.

Werden zum sofortigen Antritt und ausdauernder Beschäftigung mehrere geübte Stickerinnen, welche in Confections-Arbeiten gut bewandert sind. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. in Schneeberg.

Todes-Anzeige.

Nur hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß diesen Morgen 10 Uhr in Dresden mein guter Vater Herr **Johann Friedrich Uhlmann** plötzlich ab-r sanft verschieden ist.

Schneeberg, den 21. Juni 1873.

Ferdinand Friedrich Uhlmann.

Gewerbeverein Schwarzenberg.

Montag, den 22. Juni, Excursion nach Globenstein und Ritterögrün, präcis 1 Uhr vom Rathhause aus.

Der Vorstand.

Announce.

Verloren wurde zwischen Beherfeld und Schwarzenberg ein schwarzes Medallion mit Photographie. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. in Schwarzenberg abzugeben.

Dank.

Mit tiefgebeugten und trauernden Herzen heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten und Vaters, **Hermann Seifert**, Hutmacherm-eister, welchen der Herr noch viel zu früh in die Ewigkeit zu sich nahm.

Herrlichsten Dank Herrn Diaconus Schwabe für die trostreichen Worte am Grabe, welche Balsam in unsere wunden Herzen gegossen, Dank Herrn Doctor Schubert für die rastlose Mühe und Thätigkeit bei der Krankheit unseres Entschlafenen, Dank dem geehrten Gewerbeverein, so wie herzlichsten Dank denen, welche während seiner langen Krankheit ihn so wie seiner Familie so mittheilsvoll zur Seite standen.

Innigsten Dank aber auch Allen, die den Entschlafenen zu Grabe begleiteten und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Wronitz, den 17. Juni 1873.

Die trauernde Wittve nebst Kindern.

Das beliebte dunkle **Lagerbier**, als auch Braundier in bester Qualität aus der hiesigen Stadt-Brauerei schänkt von heute an

Schwarzenberg. **Moritz Züblich**, N. B. Der Braundier-Verkauf dauert nach beendigtem Reichthum fort. D. D.

Handwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher (2141—52) **Dr. Graß in Leipzig.**

Geschäfts-Veränderung.

Allen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Herrenkleider-Magazin** in mein Haus am Markt, Ecke der Langeasse, verlegt habe und daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt nicht in der Bude feilhalten, sondern mein Lager von **Herren- und Knaben-Anzügen, Damen-Jaquets, Corsets** etc. sortirt halten werde und bitte, bei Bedarf sich gefälligst dorthin zu bemühen.
Zwönitz, den 17. Juni 1873.
Robert Arnold.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel

empfehlen wir uns zu prompter Beforgung der Gartenlaube, des Dabeim, des Neuen Blattes, des Ueber Land und Meer, der Familienzeitung, der Leipziger Illustrierten Zeitung, der Fliegenden Blätter, des Bazar, der Rodenwelt, sowie sämtlicher übrigen Zeitschriften. Wir liefern die Journale regelmäßig jeden **Sonnabend** nach **Schneeberg, Neustädtel, Ober- und Niederschlema, Aue und Lösnitz** frei in's Haus.

Schneeberg.

Buchhandlung von Gebr. Thost.
Em. Dominik.

Gesucht

wird ein tüchtiger **Holländermüller** — womöglich gelernter Papiermacher — bei hohem Lohne zu baldigem Antritt.

(6767—68)

Sein **S. Sellinger** in **Untersachsenfeld** bei **Schwarzenberg**.

Bürger-Verein zu Neustädtel.

CONCERT und BALL im **Rathskeller** zu **Neustädtel**, **Montag**, den **23. Juni** a. c., **Abends 6 Uhr**. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt. **Die Vorsteher.**

(6794—95)

Blauer Engel in Zwönitz.

Sonntag, den **22. Juni** a. c., **Abend 9 Uhr**
Jahrmarkt, von **Nachmittags 3 Uhr** an **Tanzmusik**.
denst ein

Garten-Concert mit Illumination.

Montag, zum
Hierz zu ladet erge-

E. L. Ahner.

Achtung.

Alle Diejenigen, welche noch gesonnen sind, sich an der zu gründenden **Schützengesellschaft** zu beteiligen, werden für heute, **Sonntag**, den **22. Juni** a. c., **Abends 3 Uhr** zu einer zweiten Besprechung im **Rathhause** zu **Aue** eingeladen. Jeder unbescholtene **Bürger** und **Einwohner** von **Aue, Auerhammer** und **Zeke** hat Zutritt.
Der Ausschuss.

(6822—23)

CASINO zu Schneeberg.

Generalversammlung **Mittwoch**, den **2. Juli 1873**, **Abends 8 Uhr**.
Das Directorium.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Zwönitz** als **Klempner** niedergelassen habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf von Bauarbeiten, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Artikel mich beehren zu wollen. Indem ich stets bestrebt sein werde, durch solide Bedienung mit die allgemeinste Zufriedenheit zu sichern, zeichnet sich ergebenst

Franz Lorenz, Klempner,
wohnhaft neben **Herrn Weißwaren-Fabrikant Schrödter, Bachgasse.**
Zu allen vorkommenden Reparaturen an **Lampen** und dergleichen empfiehlt sich

F. Lorenz, Klempner.

Sternschießen in Sachsenfeld.

Sonntag, den **22. d. M.**, halte ich ein **Sternschießen** mit **Tanzmusik** ab und lade hierzu alle Freunde dieses Vergnügens freundlichst ein.
Heinrich Gebrisch.

Mühlen-Werk-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein in der neuen Freitagmühle zu **Raschau** im besten Gange gewesenes und daselbst noch befindliches **Mühlenwerk**, welches einen **Spitzgang** und **2 amerikanische Gänge** enthält, unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch
C. Weißflog in **Langenberg** bei **Schwarzenberg**, **Post Raschau**.

(6746—47)

für Reitliebhaber!

Für **Vorreiter** bei vorkommenden Festlichkeiten halte ich mich mit **6 sehr eleganten, gefattelten Reit-Äsfern**, sowie mit **Schärpen, Reitgeräten, Sporen** etc., bestens empfohlen.

A. Koch, Reitlehrer in **Schneeberg**.

Sonn- & Regenschirme!

Einem geehrten Publikum von **Zwönitz** und Umgegend hält zum bevorstehenden Jahrmarkt in **Zwönitz** sein reichhaltiges Lager bestens empfohlen: **Sonnenschirme** von **18 Ngr.** bis **4 Thlr.** und **Regenschirme** von **20 Ngr.** bis **6 Thlr.**

Auch werden alte Schirme in **Tausch**, sowie **Reparaturen** aller Art angenommen und schnell und solid ausgeführt.

C. Knauth,
Schirmsabrikant aus **Grünhain**.

Zur Tanzmusik

heute, **Donnerstag**, den **22. d. M.**, im **Gasthose** zu **Wildenau**. ladet ergebenst ein

Heinrich Börner in **Wildenau**.

Gesucht werden Seilergehilfen

bei **hohem Lohne**, sowie ein **Lehrling** ohne Lehrgeld von **Schneeberg**.

W. F. Ebert.

Waldstreu-Verkauf.

Dienstag, den **24. dieses**, **Nachmittags 5 Uhr**, werden im **Gasthof zum grünen Thal** in **Wiederlösnitz** **40 Haufen** schöne **Waldstreu** meistbietend verkauft.

C. A. Pösch.

Haushälterin-Gesuch.

Eine Frau in **gesehenen Jahren**, die sich der **Erziehung dreier Kinder** von **1, 4 und 5 Jahren** zu widmen und dabei einer **einfachen, bürgerlichen Wirtschaft** zu unterziehen gesonnen ist, wird **sofort gesucht**, von

Zwickau, Georgenstr. Nr. 180.
Emil Kürbes, Ob.-Lehrer a. d. **Realschule.**

Staudensalat,

schön und feinköpfig, **starke Röhrenzwiebeln** und besonders **kräftige großblumige Sommerkrokussen** und **Wurzelpflanzen** empfiehlt

Schneeberg, Sieber's Handelsgärtnerei.

Frische Oberbienen von heute, **Sonntag** **Abend**, an bei **Horndreher** **Wesland** in der **Dobergasse** in **Schneeberg**. (6515)

Altes Gold und **Silber** kauft stets zu höchsten Preisen **H. A. Prädico** in **Schneeberg**.

Das **Baden** in **Schneeberg** am **Donnerstag** haben **Herrn A. Martin, Pfundel** und **Böhm.**
Redaction, Druck und Verlag von **C. R. Ahner** in **Schneeberg, Schwarzenberg** und **Wipf.**



D. R. W. zu Hartenstein.

Alle Kameraden werden hiermit vorgeladen, **heute**, den **22. Juni**, **Nachmittags Punkt 1 Uhr**, zu einem **Feldmarsch** im **Schießhause** sich einzufinden.

Der Vorstand daselbst.

Zum Platten feiner **Wäsche**, sowie zur **Confection** für **Weißwaren-Fabrikanten** empfiehlt sich **Schneeberg, A. Popplitz, Stollhof 631.**

2 Lohgerbergesellen

können bei mir **sofort dauernde Arbeit** erhalten. **Lohn:** **4 Thlr.** bis **4 Thlr. 15 Ngr.** pr. **Woche**. (1—2) **Zwönitz.** **Julius Thiel.**

BALL am **Sonntag**, den **22. Juni**, von **Nachm. 4 Uhr** an, mit **starkestem Orchester**, wozu einladet **F. Drechsel** in „**Stadt Leipzig**“, zu **Schneeberg**.

Egers Garten in **Schneeberg**. Heute **Sonntag** frisch angefertigtes **Bairisch** und **Lagerbier**.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des **Lohnfuhrwerks** beabsichtigt **Unterzeichneter** **Wagen, Schlitten, Pferd** (sechsjährig), **Geschirre** u. s. w. **sofort zu verkaufen**.
Schneeberg, den **20. Juni 1873.**
Heinrich Clauss.

Eine große **Katze** mit **weißer Brust**, **gelblich graue** und **weißer Schnauze** und **weißen Pfoten** hat sich **verlaufen**. Abzugeben gegen **gute Belohnung** im **Hause** des **Bergmann Buschmann** in **Neustädtel**, **Bergmannsgasse 13.**

Ein Blixableiter mit **5 Fangspitzen** und **übrigen Zubehörungen** ist **billig zu verkaufen** bei **Gut Burgstädtel** bei **Zwönitz**. **Schubert.**

Frische Eier sind zu haben bei **Carl Kühn** in **Schneeberg**.